

Kommentar zur 1. Lesung

Die Pfingstpredigt des Petrus als Sprecher der Apostel (Apg 2,14–36) ist die erste von etlichen Missionsreden der Apostelgeschichte. Die Apostel, die ja selber Juden waren, wandten sich (laut Apg) zuerst an ihre „Landsleute“ und erst später an Nichtjuden („Heiden“).

Die Bibel als gemeinsame Basis des Glaubens und Gespräches

Demnach richtet sich die erste Rede des Petrus zu Pfingsten an seine „Landsleute“. Bei ihnen kann er an Bekanntes anknüpfen, vor allem an die gemeinsame Basis des Glaubens und Gespräches, die Heilige Schrift Israels, unser Altes bzw. Erstes Testament. Im ersten Teil (Apg 2,14–21) legt er dar, dass sich im Pfingstereignis, im Sprachenwunder, die vom Propheten Joël angekündigte Ausgießung des Gottesgeistes über alle Menschen erfüllt hat. Dieser Gottesgeist lässt Menschen – so auch jetzt die Apostel – im Namen Gottes prophetisch reden.

Gott aber hat Jesus auferweckt

Der zweite Teil der Predigt (Apg 2,22–36) zielt auf die Aussage, dass Jesus, von Gott auferweckt und zu seiner Rechten erhöht, den Geist gesandt hat (V. 33). Das war für die jüdischen Zuhörer/innen eine Zumutung: Jesus von Nazaret, bekannt durch seine Botschaft und Wundertaten, war erst einige Wochen zuvor gekreuzigt worden! Petrus bekräftigt die Botschaft von Jesu Auferweckung. Menschenplan und Gottesplan sind hier in einem Kontrast. Menschen haben sich gegen Jesus entschieden, ihn ans Kreuz gehängt. Gottes Plan kennt das entscheidende ABER: Gott hat Jesus auferweckt (V. 24). Immer wieder begegnet in der Apostelgeschichte diese „Kontrastformel“, die Gottes heilvolles Wirken gegenüber dem oft unheilvollen Tun von Menschen betont.

Vieles spricht für Jesu Auferweckung – auch ein Psalm Davids

Wie aber können die ersten Christen glauben, dass Jesus schon auferweckt wurde? Viele Juden zur Zeit Jesu glaubten an die Auferweckung der Toten am Ende der Zeiten. Wenn nun die Apostel Jesu Auferweckung schon jetzt bezeugen (V. 32), braucht es eine Erklärung, woher sie diese Gewissheit nehmen. Natürlich nehmen sie sie aus der Begegnung mit dem Auferstandenen.

Lukas nimmt hier Petrus als Autorität und Sprachrohr zu Hilfe, um diese Deutung zu geben. Petrus sieht die Gewissheit in Einklang mit der Heiligen Schrift. Er führt Psalm 16,8–11 an (V. 25b–28). Als Verfasser gilt ihm David. Dieser spricht sein Vertrauen aus: Gott steht ihm zur Rechten, gibt ihm nicht der Unterwelt preis und lässt ihn nicht die Verwesung schauen. Für Petrus ist klar: David kann hier nicht über sich selbst gesprochen haben, denn er ist gestorben, und sein Grab ist noch immer in Jerusalem zu sehen (V. 29). Also spricht David hier vorausschauend über Christus. Mehr noch: Aus Davids Worten spricht Jesu Zuversicht, die sich in seiner Auferweckung erfüllt hat.

Michael Zugmann

Lesung aus der Apostelgeschichte:

¹⁴ Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte!

²² Jesus, den Nazoräer, einen Mann, den Gott vor euch beglaubigt hat durch Machttaten, Wunder und Zeichen, die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst –
²³ ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht.

²⁴ Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde.

²⁵ David nämlich sagt über ihn:

Ich hatte den Herrn beständig vor Augen.
Denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke.

²⁶ Darum freute sich mein Herz und frohlockte meine Zunge und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen;

²⁷ denn du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis, noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen.

²⁸ Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt, du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.

²⁹ Brüder, ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden: Er starb und wurde begraben und sein Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag.

³⁰ Da er ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm einen Eid geschworen hatte, einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen,

³¹ sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus: Er gab ihm nicht der Unterwelt preis und sein Leib schaute die Verwesung nicht.

³² Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen.

³³ Zur Rechten Gottes erhöht, hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen und ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört.

Gottes ABER

Menschen
haben Jesus getötet.
Gott ABER
hat ihn auferweckt.
Wo das Ende
als „Faktum“ erscheint,
setzt Gott sein
ABER:
einen neuen Anfang,
einen neuen Sinn.

Michael Zugmann

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- „An einen Gott glauben heißt sehen, dass es mit den Tatsachen der Welt noch nicht abgetan ist.“ (Ludwig Wittgenstein)
Ich lese den gesamten Text der Petruspredigt (Apg 2,14–36) und denke darüber nach, in welchen Aussagen ich den Satz des Philosophen Ludwig Wittgenstein bestätigt sehe. Was sind die Grundfesten meines Glaubens?
- Ich nehme das Gotteslob zur Hand und lese den Liedtext oder singe das Lied „Manchmal feiern wir mitten im Tag“ (GL 472).
Danach schlage ich die Andacht zur Auferstehung (GL 675/4) nach und nehme mir dafür Zeit, diese betend zu meditieren. Ich kann dies auch als Hauskirche gestalten und meine Familie oder Freunde dazu einladen.
Als Abschluss bitten wir noch um die Gabe des Geistes und singen dazu das Lied „Komm, Heil'ger Geist, mit deiner Kraft“ (GL 840).

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Zu Pfingsten tritt Petrus gemeinsam mit den anderen Aposteln erstmals öffentlich auf. In der Pfingstpredigt verkündet er seinen „Landsleuten“ Jesu Auferweckung. Menschen haben Jesus getötet, Gott aber hat ihn auferweckt, das bezeugen die Apostel, auch mit Verweis auf Israels Heilige Schrift.

1. Lesung: Apg 2,14.22b–33 | **Antwortpsalm:** Ps 16,1f.5.7–10

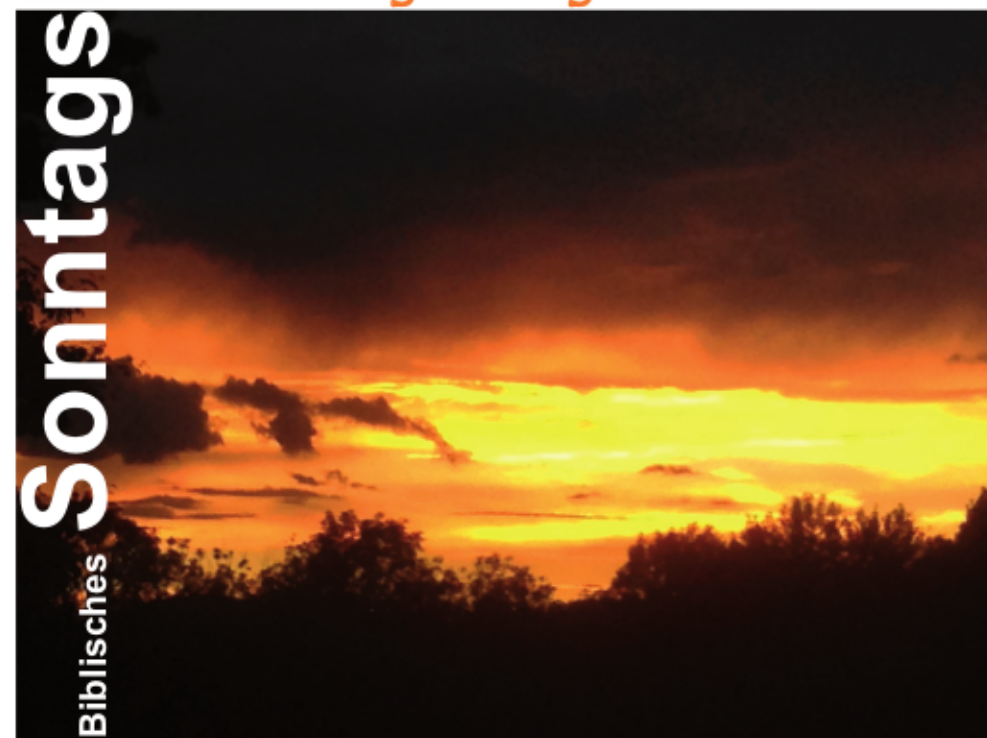
2. Lesung: 1 Petr 1,17–21

Evangelium: Joh 21,1–14



Biblisches
Sonntagsblatt

Die Zeugen beginnen zu reden



Eindrucksvoll schildert Apg 2,1–13 das Kommen des Heiligen Geistes am Pfingsttag: Ein Sturm erfüllt das Haus, und Feuerzungen lassen sich auf alle Jünger nieder. Diese reden in fremden Sprachen, und alle Juden in Jerusalem aus verschiedenen Weltgegenden hören sie in ihren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Daran schließt die „Pfingstpredigt“ des Petrus (Apg 2,14–36) an, deren zweite Hälfte die heutige Lesung ist. Petrus deutet mit seiner Predigt das Pfingstereignis. Mit dieser Missionsrede beginnt die Geschichte der Zeugenschaft der Apostel für Jesus.